



**Interpellation von Martin Stuber, Vroni Straub-Müller, Rupan Sivaganesan und Stefan Gisler
betreffend "Wie weiter mit dem Areal des ehemaligen Kantonsspitals?"
vom 29. September 2008**

Die Kantonsräte Martin Stuber, Rupan Sivaganesan und Stefan Gisler sowie Kantonsrätin Vroni Straub-Müller, alle Zug, haben am 29. September 2008 folgende Interpellation eingebracht:

Bei einer überdurchschnittlichen Stimmbeteiligung von 54.5 % hat der Stadtzuger Souverän mit einem Nein-Anteil von 55 % den Bebauungsplan Belvedere verworfen. Dieser hätte es privaten Investoren ermöglicht, auf dem Areal des ehemaligen Kantonsspitals eine Seniorenresidenz für Vermögende, zwei Hochhäuser mit teuren Eigentumswohnungen und ein Luxushotel zu bauen. Der Kanton hätte das Areal für 35 Millionen an diese privaten Investoren verkauft.

Das nach einem intensiven Abstimmungskampf deutliche Resultat schafft eine völlig neue Ausgangslage.

Fest stehen dürfte, dass das Areal nach dem Umzug des Kantonsspitals vom Verwaltungs- in das Finanzvermögen wechseln wird, womit angesichts der Grösse der Liegenschaft der Kantonsrat das letzte Wort zur Zukunft derselben haben dürfte.

Zur Thematik stellen wir dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Das klare Abstimmungsergebnis des Stadtzuger Souveräns darf als klare Aussage zugunsten einer wie auch immer gearteten öffentlichen Nutzung gewertet werden. Ist der Regierungsrat bereit, das Areal ganz oder teilweise der Stadt Zug zu diesem Zweck zu verkaufen?
2. Der Kanton hat 1981 der Bürgergemeinde Zug das Areal samt Mobilien und Immobilien für netto rund 2.3 Millionen Franken abgekauft. Ist die Regierung bereit, diesen tiefen Kaufpreis wie auch die Art der zukünftigen Nutzung beim allfälligen Verkauf an die Stadt beim Verkaufspreis angemessen zu berücksichtigen? (Die Gewinnmaximierung durch den Kanton mit einem Verkaufspreis von 35 Millionen Franken dürfte zum Nein des Souveräns beigetragen haben.)
3. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass angesichts der öffentlichen Diskussionen das klare Nein zum Belvedere-Projekt ein deutlicher Hinweis auf einen Stimmungsumschwung in der Bevölkerung gegenüber dem forcierten Zuzug von Reichen und Superreichen ist? Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass der auch damit zusammenhängende Mangel an günstigem Wohnraum inzwischen zu einer der Hauptsorgen der Zuger Bevölkerung geworden ist? Oder mit den Worten des überparteilichen Abstimmungskomitee „Belvedere NEIN“: „Ein Unbehagen über die Gefahr der sozialen Verdrängung aus der Stadt: Die Angst, wegziehen zu müssen, ist für weite Kreise real.“

4. Welche Zwischennutzungen bis zu einer definitiven Lösung sieht die Regierung auf dem fraglichen Areal vor? Ist sie bereit, diesbezüglich mit der Stadt insbesondere bezüglich dem akuten Mangel an Pflegebetten zusammen zu arbeiten? Bleibt der günstige Wohnraum im ehemaligen Personalhaus bis auf weiteres bestehen?

Wir bitten um mündliche Beantwortung.